



Gesundheit
Stadt Bern



30 JAHRE NETZWERK

Gesundheitsfördernder Schulen



NETZWERK

30
jahre



Das Netzwerk Gesundheitsfördernder Schulen der Stadt Bern – die Geschichte einer erfolgreichen Vernetzung

Die Stadt Bern hat in den letzten drei Jahrzehnten ein schweizweit vorbildliches Netzwerk aufgebaut: Über 50 Lehrpersonen engagieren sich mit viel Herzblut für die Gesundheit an ihren Schulen und setzen jährlich rund 200 Projekte um. Mit dieser Arbeit erreichen sie alle 11 500 Schüler:innen, 1500 Lehrpersonen und rund 50 Schulleitungen. Sie sind ausserdem ein wichtiges Bindeglied zwischen dem Gesundheitsdienst, ihrer Schule und dem Quartier.

Die Drogen- und Aidsproblematik: Hunderte junger Menschen verelenden und sterben

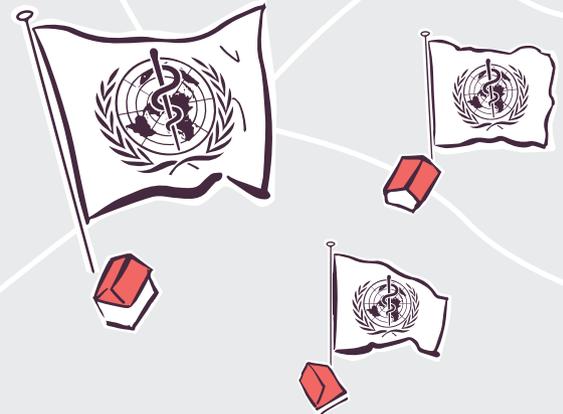
In den 80/90-er-Jahren eskalieren die Drogenproblematik und ihre Folgen dramatisch. In den schlimmsten Jahren starben schweizweit jährlich über 500 junge Menschen am Konsum von illegalen Drogen und AIDS. Kriminalität, Prostitution und Krankheiten wurden in die Mitte der Gesellschaft getragen. In der Stadt Bern wurde der «Kocherpark» zum Synonym dieses Elends.



Die 4-Säulen-Drogen-Politik: International wegweisender Umgang mit der Drogenproblematik

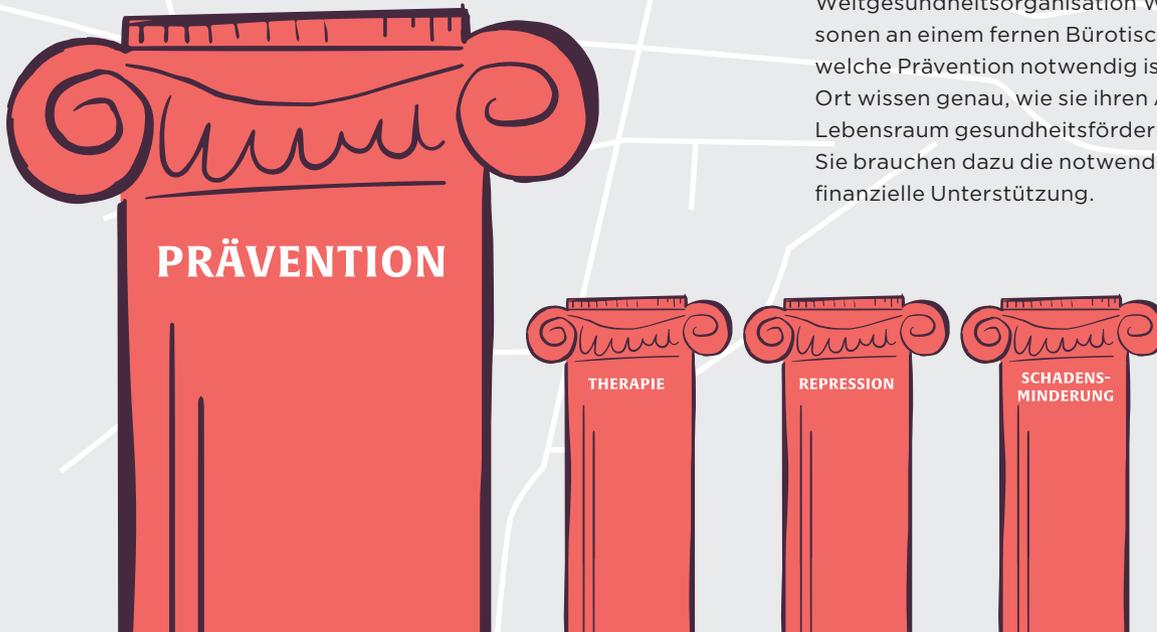
Politik und Gesellschaft waren mit der Situation überfordert. Neue Wege waren gefragt. Ende der 80-er Jahre setzte die Schweiz mit der 4-Säulen-Drogenpolitik international neue Massstäbe im Umgang mit der Drogenproblematik.

Auch der Gemeinderat der Stadt Bern orientierte sich an der neuen Politik. 1992 wurde die Prävention zu einem wichtigen Schwerpunkt auf der politischen Agenda. Alle Kinder und Jugendlichen sollten so früh wie möglich erreicht und gestärkt werden.



Neue Wege in der Präventionsforschung: Das Konzept «Gesunde Schule»

Die Präventionsforschung orientierte sich am innovativen Konzept der «Gesunden Schule» der Weltgesundheitsorganisation WHO: Nicht Fachpersonen an einem fernen Bürotisch definieren, welche Prävention notwendig ist – die Menschen vor Ort wissen genau, wie sie ihren Arbeits- und Lebensraum gesundheitsfördernd gestalten können. Sie brauchen dazu die notwendige personelle und finanzielle Unterstützung.

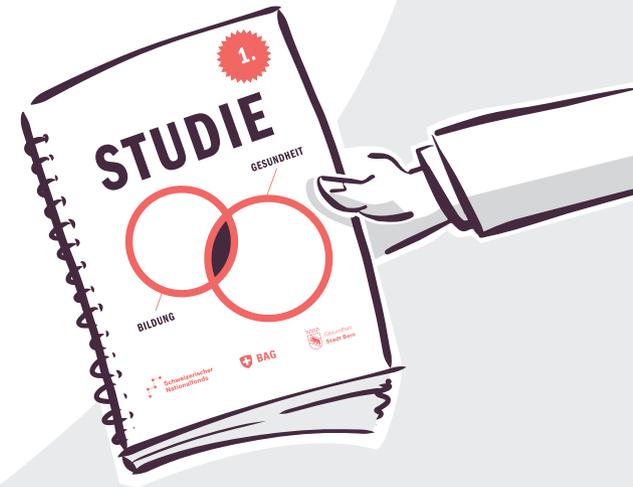


Nur wer wagt kann auch gewinnen – Die Stadt Bern als Pionierin

Die Stadt Bern war neuen Wegen gegenüber sehr offen und plante das Projekt «Gesundheitsteams an Schulen». Dies war das Vorgängerprojekt des Netzwerks Gesundheitsfördernder Schulen. Ziel war, dass die Schulen selber Verantwortung für die Gesundheitsförderung übernehmen, indem eine Lehrperson Ansprech- und Koordinationsperson für das Thema an der eigenen Schule wird.

Im Schuljahr 1992/93 meldeten sich Lehrpersonen aus 7 Schulen für das Projekt an. Sie wurden vom Gesundheitsdienst für diese neue Rolle qualifiziert und von der Stadt für ihre Arbeit entlastet.

Sie lancierten erste Gesundheitsprojekte an ihren Schulen. Im Schuljahr 1994/95 machten bereits 80% der Schulen beim Angebot mit.



Lohnt sich die Investition von Gesundheitsförderung an Schulen? Eine Nationalfondsstudie belegt die Wirksamkeit

Die «Gesundheitsteams an Schulen» wurden von 1997 – 2003 mit folgenden Fragestellungen untersucht:

- Prozessevaluation: Wie funktioniert ein neuartiges Programm und wie entwickelt es sich?
- Wirkungsevaluation: Was bringt das Programm für die Gesundheit und das Gesundheitsverhalten von Kindern und Jugendlichen?

Die Forschungsergebnisse waren eindeutig und lösten schweizweit ein grosses Echo aus:

- Die Schule gleicht soziale Gesundheitschancen aus
- Das Schulklima ist der wichtigste Einflussfaktor
- Schulen mit einem guten Schulklima haben präventives Potential (Weniger Alkohol-, Tabak-, Cannabiskonsum)

Bildung stärken - Gesundheit fördern: Die zentrale Bedeutung des Schul- klimas

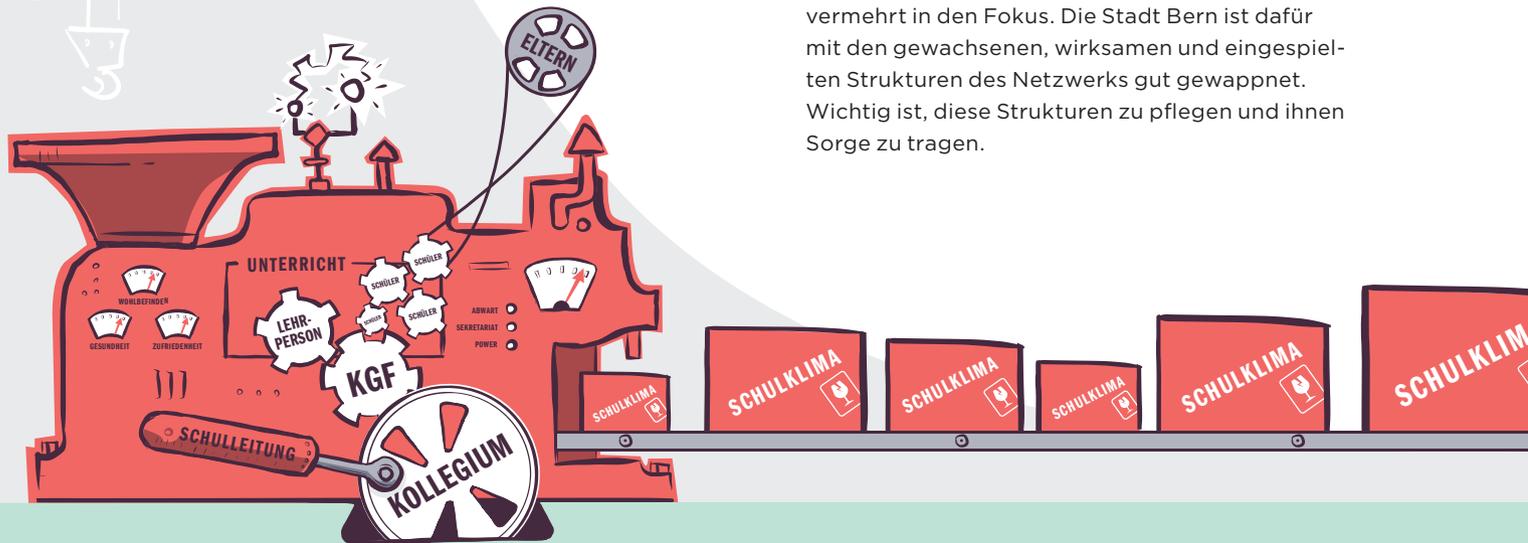
Die Nationalfondsstudie bestätigte deutlich, dass sich die Investition in Gesundheitsförderung an den Schulen lohnt. Wenn alle Beteiligten gemeinsam Verantwortung übernehmen, bringt dies mehr Wohlbefinden, Gesundheit und Zufriedenheit mit sich.

Deshalb soll die Schule ein freundlicher und sicherer Lern-, Arbeits- und Lebensort sein. Das führt zu einer besseren Lern- und Leistungsbereitschaft bei Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen.

Bestehendes pflegen und erhalten: Das Ganze ist mehr als die Summe seiner Teile

Das Engagement der Stadt Bern für die Gesundheitsförderung an den Volksschulen ist schweizweit vorbildlich. Im Laufe von rund 30 Jahren ist ein pulsierendes Informations- und Kommunikationssystem zwischen Schulen, Verwaltung und Quartier über die ganze Stadt hinweg entstanden.

Die Herausforderungen verändern sich: Heute spielen der Konsum von illegalen Drogen oder die Angst vor Aids kaum mehr eine Rolle. Hingegen werden Antworten auf den Umgang mit den Digitalen Medien, Mobbing oder der psychischen Gesundheit gesucht. Zudem rückt auch die Gesundheit von Lehrpersonen und Schulleitungen vermehrt in den Fokus. Die Stadt Bern ist dafür mit den gewachsenen, wirksamen und eingespielten Strukturen des Netzwerks gut gewappnet. Wichtig ist, diese Strukturen zu pflegen und ihnen Sorge zu tragen.





Kurzporträt

Träger

Gesundheitsdienst Stadt Bern
Fachstelle schulische Gesundheitsförderung und
Prävention. www.bern.ch/gf-schule

Gesetzliche Grundlage

Gemeinderatsbeschluss und Auftrag an den
Gesundheitsdienst (1984)

Mitglieder

Alle 23 Standortschulen der Stadt Bern

Koordination und Unterstützung

Eine 50 %-Stelle im Gesundheitsdienst koordiniert und
unterstützt die Lehrpersonen bei all ihren Anliegen

Netzwerk-Gefässe

- Weiterbildung für neue KGF (6 Halbtage)
- 1 Gesamt-Netzwerk-Treffen pro Jahr
- 9 Austausch-Treffen in den Stadtteilen pro Jahr

Ressourcen

- CHF 195 000: Eine Entlastungslektion pro KGF
pro Woche
- CHF 46 000: Projektkredit im Umfang von CHF 1000.-
pro KGF pro Kalenderjahr
- › Rund Fr. 20.00 pro Schüler:in und Lehrperson pro Jahr

Arbeitsweise

- Arbeit mit mehrjährigen Themenschwerpunkten
- 2006 - 2008: Bewegung
 - 2008 - 2011: Bewegung und Ernährung
 - 2011 - 2018: Gesundheit von Lehrpersonen und Schul-
leitungen
 - seit 2018: Lebenskompetenzen von Kindern und Jugend-
lichen stärken

Evaluation

Vuille, J.-C. et al. (2004)
Die gesunde Schule im Umbruch. Wie eine Stadt versucht,
eine Idee umzusetzen und was die Menschen davon spüren.
Verlag Rüegger Zürich/Chur

Mitgliedschaft

Schulnetz 21 - Schweizerisches Netzwerk gesundheitsför-
dernder und nachhaltiger Schulen mit insgesamt 24
kantonalen Netzwerken und einem regionalen Netzwerk
(Stadt Bern) mit mehr als 1900 Mitgliedschulen.
www.schulnetz21.ch

**Rechtzeitig zum Jubiläum
ist ein Erklärvideo über
das Netzwerk entstanden**



Gesundheitsdienst, Fachstelle
schulische Gesundheitsförderung
und Prävention
Monbijoustrasse 11
3011 Bern

www.bern.ch/gf-schule

Fachstelle schulische
Gesundheitsförderung und Prävention